

Journal of child psychology and psychiatry, and allied disciplines, 38(2), 257–262. doi: 10.1111/j.1469-7610.1997.tb01859.x

Kuckartz, U. (2016). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (3. Aufl.). Grundlagentexte Methoden. Beltz Juventa.

Omdal, H. (2007). Can adults who have recovered from selective mutism in childhood and adolescence tell us anything about the nature of the condition and/or recovery from it? *European Journal of Special Needs Education*, 22(3), 237–253. doi: 10.1080/08856250701430323

Roe, V. (2011). *Silent Voices: Listening to Young People with Selective Mutism*. Abgerufen von <http://www.leeds.ac.uk/educol/documents/203095.pdf> [26.06.2020]

Storrer, A. (2002). Sprachliche Besonderheiten getippter Gespräche: Sprecherwechsel und sprachliches Zeigen in der Chat-Kommunikation. In M. Beißwenger (Hrsg.), *Chat-Kommunikation: Sprache, Interaktion, Sozialität &*

Identität in synchroner computervermittelter Kommunikation: Perspektiven auf ein interdisziplinäres Forschungsfeld (2. Aufl., S. 3-24). Ibidem-Verlag.

Thaler, V. (2003). *Chat-Kommunikation im Spannungsfeld zwischen Oralität und Literalität* (1. Aufl.). *Akademische Abhandlungen zur Kommunikationswissenschaft*. VWF Verl. für Wissenschaft und Forschung.

Vogl, S. (2015). *Interviews mit Kindern führen: Eine praxisorientierte Einführung*. Grundlagentexte Methoden. Beltz Juventa.

Wustmann, C. (2016). *Resilienz: Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern: Beiträge zur Bildungsqualität* (6. Auflage). Cornelsen.

stuhl für Pädagogik im Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation der Universität Leipzig. Die vorgestellte Studie entstand im Rahmen ihrer Staatsexamensarbeit an der Universität Leipzig unter Prof. Dr. Christian W. Glück.

Korrespondenzadresse

hannah.wirths@uni-leipzig.de



Materialien

Material 1	Interviewleitfaden
Material 2	Antwortkategorien

Zur Autorin

Hannah Wirths ist seit März 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehr-



„Wie sieht dein Weihnachtszweig aus?“ Formen und Oberflächen beim Plastischen Gestalten im Kunstunterricht

Henrike Petzold

Sprachliche Förderziele: Wortschatz (Adjektive); Syntax (Nebensätze); fächerverbindender Unterricht, Sachunterricht
Altersstufe: Klasse 3

1 Einleitung

Die vorliegende Unterrichtsstunde ist ein Teil der Unterrichtseinheit zum plastischen Gestalten mit den Werkstoffen Knete und Ton, die nach sprachheilpädagogischen Gesichtspunkten geplant und durchgeführt wurde. Ausgangspunkte für die Planung des sprachheilpädagogischen Unterrichts können sowohl der Inhalt als auch die Schülerinnen und Schüler (SuS) sein, sodass es möglich ist die gewählten Zielstrukturen passend in den Unterricht zu integrieren sowie individuelle Förderung durchzuführen (Reber & Schönauer-Schneider, 2014). Für die vorliegende Einheit wurden im Bereich der semantisch-lexikalischen Ebene der Wortschatzerwerb, -speicher und -abruf von Substantiven und Adjektiven sowie auf syntaktisch-morphologischer Ebene die Verwendung der Nebensatz-

konstruktion mit „weil“ als Zielstrukturen ausgewählt. Diese sind sowohl auf Inhaltsebene als auch auf die Förderbedarfe der gesamten Lerngruppe abgestimmt. Individuelle Ziele werden an dieser Stelle aufgrund der Übersichtlichkeit nicht explizit aufgeführt, wengleich sie Bestandteil der Unterrichtseinheit waren.

2 Sachanalyse

Plastiken sind dreidimensionale Kunstwerke (dazu zählen Hohlplastiken, Vollplastiken und Flachplastiken). Das hier gewählte Herstellungsverfahren wird als additiv bezeichnet, in dem aus einem „Nichts“ etwas aufgebaut und modelliert wird. Zusätzliche subtraktive Manipulationen werden dabei nur als Form der Korrektur der entstandenen Form eingesetzt. Somit werden Kunstwerke aus Knete oder Ton aufgrund ihres Herstellungsverfahrens als Plastiken bezeichnet (Klant & Walch, 2005).

Tonplastiken können von Kindern im Grundschulalter aus verschiedenen

Grundformen, wie bspw. der Walze, der Kugel und dem Kegel zusammengesetzt werden. Man nennt diesen Vorgang Elementarformenaddition (Becker, 1999). Dabei ist es bei der Arbeit mit Ton besonders wichtig, die einzelnen Formen aus feuchtem Ton sorgfältig durch anrauen, andrücken und verstreichen zu verbinden. Erst dann kann die Tonplastik stabil und später erfolgreich gebrannt werden (Mahlke, 1981).

Daneben können mit dem Material auch Oberflächen ausgeformt werden. Dazu können die Finger, aber auch verschiedene Werkzeuge, wie bspw. Modellierhölzer und Alltagsmaterialien wie Strohhalme, Korken und Spieße, benutzt werden (Mahlke, 1981; Klant & Walch, 2005).

Die hier dargestellte Stunde ist Teil des fächerübergreifenden Themas „Weihnachten in anderen Ländern“ zum Leitfach Sachunterricht (Peterßen, 2000). In der Kunststunde wird die isländische Tradition behandelt, in der die Trollfrau Grýla die 13 sog. Weihnachtskerle namens „Jólasveinar“ ab dem 12. Dezem-